

# ASPE-News

Newsletter Artenschutz

Nr. 2 Mai 2017

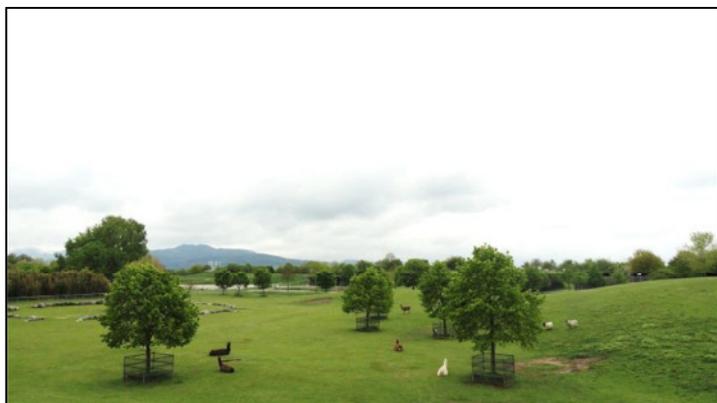
[www.aspe-institut.de](http://www.aspe-institut.de)

## ASPE bei der Tagung der Deutschen Tierparkgesellschaft e.V.

von Gisela Hermanns

Vom 26. – 28. April 2017 fand die Jahreshauptversammlung der Deutschen Tierparkgesellschaft e.V. (DTG) in Waldkirch statt. Eingeladen hatte in diesem Jahr der Tierpark Schwarzwaldzoo. Etwa 55 Mitglieder kamen zusammen. Das ASPE-Institut war als Fördermitglied des Verbandes selbstverständlich wieder mit dabei.

Die Tagung begann traditionell mit einem Zoorundgang. Dieses Jahr ging es für die Mitglieder zum Mundenhof in Freiburg. Mit 38 ha ist der Mundenhof das größte Tiergehege in Baden-Württemberg. Hier leben neben Haus- und Nutztierassen auch einige Exoten. Der Park ist ganzjährig geöffnet und jederzeit zugänglich.



Mundenhof (Foto: Gisela Hermanns)

Nach dem geselligen KollegInnen-Treffen am Abend in Waldkirch, fand dann am Donnerstag die Jahreshauptversammlung statt. Bevor es jedoch zur eigentlichen Mitgliederversammlung kam, ergriff Karsten Schultz, 1. Vorsitzender des „Berufsverband der Zootierpfleger“ das Wort, um auf die aktuell sinkende Ausbildungsqualität aufmerksam zu machen. Die Auszubildenden werden meist nur noch als billige Arbeitskräfte gesehen, deren Umgang mit den Tieren immer mehr in den Hintergrund rückt. Ein weiterer Punkt ist, dass die Ausbildung zu theoretisch geworden ist. Der BdZ möchte dem entgegenwirken und bietet verschiedene ausbildungsbegleitende

Seminare an. Mehr Informationen unter <http://www.zootierpflege.de>

Im Anschluss berichtete Michael Engelmann, Tierpark Köthen und Roland Walther, Tierpark Gotha, von ihren Erfahrungen im Umgang mit der Vogelgrippe. Schwierig war es, die gesetzlichen Bestimmungen einzuhalten. In beiden Tierparks sind durch den Virus, aber auch durch die geforderten Schutzmaßnahmen, viele Vögel gestorben.

Ein weiterer Punkt war die Verkündung des Zootiers des Jahres. Mit dieser Kampagne soll auf stark bedrohte Arten aufmerksam gemacht werden. Mit dem Spendengeldern werden z.B. Schutzprojekte unterstützt.



Verkündung des Zootiers des Jahres (Foto: Gisela Hermanns)

In diesem Jahr fiel die Wahl auf den Kakadu, eine durch den Handel und Zerstörung des Lebensraumes hochbedrohte Art. Die offizielle Präsentation fand am nächsten Tag im Karlsruher Zoo statt. (mehr Infos dazu s. S. 9f.).



Der Kakadu - des Zootier des Jahres (Foto: Gisela Hermanns)

Zusammengefasst war es eine sehr interessante Tagung mit vielen guten Gesprächen in einer tollen Umgebung. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr.



Für die Mitgliederversammlung am Nachmittag standen weitere wichtige Themen wie die Neuwahlen des Vorstands, die Entlastung des Geschäftsführers sowie Abstimmung zur Satzungsänderung auf der Tagesordnung. Außerdem wurde über die Aufnahmeanträge von fünf neuen Mitgliedern abgestimmt und diese genehmigt. Damit hat die DTG jetzt 114 Mitglieder.

Im Anschluss ging es zum Schwarzwaldzoo. Beim Rundgang durch den Tierpark erzählte uns Peter Hoch nicht nur ganz viel zu den Tieren, sondern auch über die positive Entwicklung des Parks wie z.B. das von den Besuchern gut angenommene Zoopädagogische Programm (Hühnertour, etc.).



Führung durch den Tierpark (Foto: Gisela Hermanns)

## Wichtige Mitteilung an alle Kunden:

- Aufgrund der großen Nachfrage bieten wir Ihnen **zwei zusätzliche Termine** für die ASPE-Software-Schulung *Newcomer* und *Next Step in Jena* an.

**Newcomer-Schulung, am Mittwoch, 18. Oktober 2017 und  
Next Step-Schulung, am Donnerstag, 19. Oktober 2017.**

Anmeldungen können ab sofort entgegen genommen werden

*Software. Workshops. Gutachten.*

## Artenschutz – Gutachten nach § 44 BNatSchG

### **Ein Hinweis in eigener Sache:**

Wir beschäftigen uns neben dem internationalen Artenschutz natürlich auch mit dem nationalen. In Zusammenarbeit mit zahlreichen Spezialisten erstellen wir auch Artenschutz-Vorprüfungen sowie Artenschutz-Gutachten nach § 44 BNatSchG.



In Zusammenarbeit mit Architekten und Baufirmen haben wir ein Verfahren entwickelt mit dem Bauherren bereits im Vorfeld ihrer Bauvorhaben unterstützt werden.

Hier hat sich erwiesen, dass Kosten und Zeit beim Antragsverfahren eingespart werden können.

Allerdings ist die Notwendigkeit der Prüfung der planungsrelevanten Arten noch relativ unbekannt. Vor allem private Bauherren sind oft sehr erstaunt, wenn das Bauamt an das Grünflächenamt o.ä. verweist, welches dann ein Gutachten fordert.

Aus unserer Sicht ist bei diesem Thema eine bessere Aufklärung der Bürger wünschenswert und notwendig.

## Betriebswirtschaftliche Notwendigkeiten und Artenschutz im Zoo

Ein spannender und aufschlussreicher Artikel am Beispiel des Kölner Zoos.

Hier ein Auszug aus dem urheberrechtlich geschützten Artikel der aktuellen Ausgabe (06/2017) des Wirtschaftsmagazins „brand eins“, S. 22f

### Ein Tierpark ist kein Ponyhof

Einen Zoo profitabel zu betreiben ist schwer. Einer der Gründe dafür: der Artenschutz.

Text: David Sahay Foto: Tillmann Franzen, Inga Kerber

An einem Tag im Februar haben die Malaienbären im Kölner Zoo nur einen Zuschauer: Christopher Landsberg. Eigentlich wollte er zu den Elefanten, vor dem Bärengehege ist er stehen geblieben, weil ihn der Anblick so ärgerte. „Da sieht man einfach, dass Beton in den Siebzigerjahren nichts gekostet hat“, sagt der kaufmännische Direktor des Kölner Zoos. Er würde die Anlage am liebsten neu bauen. Doch das Geld ist knapp.

Einen Zoo in der heutigen Zeit rentabel zu betreiben ist nicht leicht. Wer das Geschäft mit den Tieren verstehen will, muss mit Landsberg zu den Elefanten gehen.

[...]

#### Tausche Malaienbär gegen Okapi

Tatsächlich werden die Tiere in den großen Zoos schon lange nicht mehr nach dem Publikumsgeschmack ausgesucht. Man versteht die Tiere heute als Botschafter für den Natur- und Artenschutz. Das vorrangige Ziel ist es, bedrohte Arten vor dem Aussterben zu retten, ohne weitere Tiere aus der Wildnis zu fangen. Daher werden fast alle Tiere in zoologischen Gärten koordiniert gezüchtet. Das System dahinter hat gewaltige Ausmaße, aber wie funktioniert es genau? Und welchen Preis zahlt man etwa für einen Malaienbären?

Wenn Gunther Nogge von seiner Zeit als Kölner Zoodirektor erzählt, gestikuliert er wie ein Staatsmann. Den rechten Mittelfinger verlor er einst bei einem Zwischenfall mit einem Schimpansen. Kaum einer weiß besser, wie die Tiere in die Parks kommen als Nogge. Der 75-Jährige hat das heutige System mit aufgebaut.

Für fast jede bedrohte Tierart, die man in modernen Zoos weltweit findet, gibt es heute ein Zuchtbuch. Dort sind alle Exemplare einer Art mit Geschlecht, Standort und Stammbaum aufgeführt. Dieses

Verzeichnis wird von den Kuratoren in Tierparks auf der ganzen Welt verwaltet.

Wer etwa Malaienbären in Europa halten will, muss sich an die zuständige Kuratorin im Kölner Zoo wenden. Wenn die Voraussetzungen für die artgerechte Haltung erfüllt sind, wählt sie zwei erwachsene Malaienbären aus zwei unterschiedlichen Zoos zur Paarung aus. Die Betriebe geben dann ihre Exemplare zur Gründung einer neuen Population ab. Beschließt ein Betrieb, künftig keinen Nachwuchs einer Spezies mehr zu wollen, gibt er ein paar geschlechtsreife Tiere zur Besiedlung neuer Stätten ab. Das oberste Kriterium lautet: Inzucht vermeiden. Damit bestimmt auch der Artenschutz über den Bestand eines Tierparks.

Verkauft werden bedrohte Tiere nicht mehr. Für den Malaienbären aus Köln zahlt der Empfänger keinen Cent. Heute werden die meisten Zootiere nur noch unentgeltlich getauscht. Das war nicht immer so.

Lange bevor Gunther Nogge Zoodirektor in Köln wurde, hatten exotische Tiere noch ihren Preis: „Damals war der Markt für Tiere noch emotional geprägt.“ Man bezahlte für Nashörner, Elefanten und Giraffen nach Beliebtheit, Größe und Nachwuchs. Und wer es sich leisten konnte, bestellte bei den Tierhändlern Eisbären- oder Löwenbabys.

Doch im Jahr 1962 begann der internationale Dachverband (World Association of Zoos and Aquariums), auf Wildfänge der besonders bedrohten Tierarten wie Orang-Utans zu verzichten. Elf Jahre später wurde der kommerzielle Handel mit bedrohten Tierarten durch das Washingtoner Artenschutzübereinkommen offiziell reguliert.

Tierparks standen damit vor einem Problem: Ohne Nachschub aus der Natur wären die Gehege bald leer. Die Zoodirektoren hatten sich mit dem freiwilligen Verzicht und dem folgenden Abkommen selbst zur bedrohten Art gemacht. Gemeinsam mit einer Handvoll Kollegen aus ganz Europa

organisierte Nogge deshalb Mitte der Achtzigerjahre Zuchtprogramme, um die Tierbestände in europäischen Zoos miteinander zu paaren und so zu erhalten. Die Programme gibt es immer noch.

Zunächst wurden die Tiere mit aufwendigen Verträgen verliehen. Es war der Zoodirektor des Tierparks in Rotterdam, der als erster damit aufhörte. „Ich erinnere mich noch genau“, sagt Nogge. Sein erstes Bauprojekt als Direktor des Kölner Zoos war ein Haus für Menschenaffen. „Und dann stand da Dick van Dam vor mir mit einem Gorilla auf dem Arm.“ So begann die Kölner Gorillapopulation mit einem Geschenk.

Nach und nach setzte sich das Tauschen durch. Wer sich nicht beteiligte, dem gingen bald die Tiere aus. Gunther Nogge sagt: „Nach rund zehn Jahren hatte es auch der Letzte begriffen.“ Seitdem sind geschützte Arten wie Gorillas und Okapis auf dem Papier wertlos – oder unbezahlbar, so könnte man es

auch sehen. In jedem Fall sind sie für Geld legal nicht mehr zu beschaffen.

Weil sich Tiere nur vermehren, wenn es ihnen gut geht, stieg auch der Anspruch an die artgerechte Haltung. Nogge verabschiedete sich als Direktor der Kölner Zoos von Pinguinen, Flughunden und Eisbären. Auch Landsberg verzichtet heute auf manche Arten, die sich seine Besucher wünschen, darunter Delfine und Kängurus.

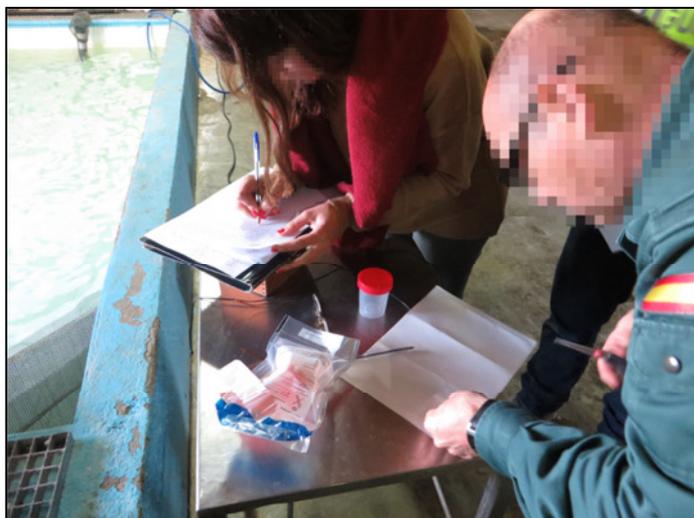
Auf dem Weg zurück in sein Büro kommt Christopher Landsberg im Kölner Zoo noch einmal an allen Gehegen vorbei: an Affen, Zebras, Gorillas, Leoparden, Löwen und Okapis. Vor einem Gehege kurz vor dem Haupteingang bleibt er stehen. Davor drängen sich so viele Familien, dass man die Tiere kaum erkennen kann. „Wenn es mir nur ums Geld ginge“, sagt der Zoodirektor, „würde ich die gesamte Anlage wohl einfach mit Erdmännchen pflastern.“ –

**Quelle:** [http://www.contentconverter-cont.de/webservices/promotion/brandeins/index.html?packageName=de.brandeins.wirtschaftsmagazin&issued=brandeins\\_2017-6&articleId=article-591c46afb187481d5e0000](http://www.contentconverter-cont.de/webservices/promotion/brandeins/index.html?packageName=de.brandeins.wirtschaftsmagazin&issued=brandeins_2017-6&articleId=article-591c46afb187481d5e0000)

## Großer Erfolg im Kampf gegen den illegalen Tierhandel:

### 17 ARRESTED FOR SMUGGLING GLASS EELS WORTH EUR 10 MILLION

08 March 2017



Greek and Spanish authorities, supported by Europol and Eurojust, have dismantled an international criminal network suspected of having smuggled over 10 tonnes of eels from the EU to China.

Raids in Greece and Spain have led to 17 individuals being arrested. Also, two tonnes of eels worth EUR 2 million were seized, along with data storage devices, documents, luxury cars, EUR 1 million in cash and gold bars.

It is believed that, for the current season, 10 tonnes of eels have been smuggled from EU to China, with a profit estimated at EUR 10 million.

Karmenu Vella, Environment, Maritime Affairs and Fisheries Commissioner: "Operation Lake shows what great results can be achieved against wildlife trafficking when committed field investigators from different EU Member States work together. The EU Action Plan against wildlife trafficking provides a solid foundation for cooperation. On the specific case, eels are an endangered species in Europe. Illegal fishing and trade represent a direct threat to their survival. I congratulate those who have sent the strong message that not only do we care about protecting biodiversity - we have the capacity to act."

Rob Wainwright, Director of Europol: "This operation is yet another striking example of how EU Member States can benefit from Europol's support in successfully tackling cross-border organised crime. I

would like to congratulate the investigators in the Member States and at Europol for their hard work and determination. Our Agency will continue its work to combat trafficking endangered species in the EU."

The operation was initiated by the Spanish Guardia Civil's Environmental Protection Service SEPRONA. Investigators discovered a company that had been suspiciously purchasing eels from four different countries. Once the fish were introduced into the legal market, the company would deliver them to Greece using false documentation. The eel was finally exported illegally to Asia as "fresh fish".

The operation, called Abaia, is a direct outcome of Operation Lake, a joint action between France, Portugal, Spain and the United Kingdom. Operation Lake was launched by Europol in 2015 within the framework of the European Union Action Plan against wildlife trafficking.



Operation Abaia is the most important action in recent years in terms of trafficking endangered species in the EU.

European eel (*Anguilla anguilla*) stock is severely depleted. According to estimates from the International Council for Exploration of the Seas (ICES), until 2011, the recruitment level of glass eels (the number of baby eels produced each year) was only 1% of what it was before the 1980s. Despite a statistically significant increase in glass eel

recruitment since 2011, the abundance of eels at all stages of their lifecycle remains very low.

According to EU legislation, EU countries need to take measures that allow 40% of adult eels to escape from inland waters to the sea, where they can spawn. European eel is also listed on Annex II of CITES (Convention on International Trade in Endangered Species). Based on the annual

recommendations of the Scientific Review Group comprising experts from EU countries, international trade of European eel into and out of the EU is prohibited.

**Quelle:**

<https://www.europol.europa.eu/newsroom/news/17-arrested-for-smuggling-glass-eels-worth-eur-10-million>

Press Release

PDF

THIS NEWS/PRESS RELEASE IS ABOUT ENVIRONMENTAL CRIME

## Deutsche Übersetzung:

Griechische und spanische Behörden, unterstützt von Europol und Eurojust, haben ein internationales kriminelles Netzwerk abgebaut, das im Verdacht steht, über 10 Tonnen Aale aus der EU nach China geschmuggelt zu haben.

Raids in Griechenland und Spanien haben dazu geführt, dass 17 Personen verhaftet wurden. Auch zwei Tonnen Aale im Wert von 2 Millionen Euro wurden zusammen mit Datenspeichern, Dokumenten, Luxuswagen, 1 Million Euro in Bar- und Goldbarren beschlagnahmt.

Es wird angenommen, dass für die laufende Saison 10 Tonnen Aale von der EU nach China geschmuggelt wurden, mit einem Gewinn von 10 Millionen Euro geschätzt.

Karmenu Vella, Umwelt, Maritime Angelegenheiten und Fischereikommissar: "Operation Lake zeigt, welche großartigen Ergebnisse gegen den Handel mit Wildtieren erreicht werden können, wenn engagierte Feldforscher aus verschiedenen EU-Mitgliedstaaten zusammenarbeiten. Der EU-Aktionsplan gegen den Wildtierhandel ist ein solides Fundament für die Zusammenarbeit. Im Einzelfall sind die Aale eine gefährdete Art in Europa, die illegale Fischerei und der Handel stellen eine direkte Bedrohung für ihr Überleben dar. Ich gratuliere denen, die die starke Botschaft geschickt haben, dass wir uns nicht nur um den Schutz der Biodiversität kümmern - wir haben die Fähigkeit zu handeln."

Rob Wainwright, Direktor von Europol: "Diese Operation ist ein weiteres markantes Beispiel dafür, wie die EU-Mitgliedstaaten von der Unterstützung Europols profitieren können, um die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität erfolgreich zu bekämpfen. Ich möchte die Ermittler in den Mitgliedstaaten und bei Europol für ihre harte Arbeit und Entschlossenheit gratulieren. Unsere Agentur wird ihre Arbeit zur Bekämpfung des gefährdeten Menschenhandels in der EU fortsetzen."

Die Operation wurde von der spanischen Guardia Civil's Environmental Protection Service SEPRONA initiiert. Die Ermittler entdeckten eine Firma, die misstrauisch Aale aus vier verschiedenen Ländern gekauft hatte. Sobald die Fische in den legalen Markt eingeführt wurden, würde das Unternehmen sie nach Griechenland mit falscher Dokumentation liefern. Der Aal wurde schließlich illegal nach Asien als "frischer Fisch" exportiert.

Die Operation, genannt Abaia, ist ein direktes Ergebnis von Operation Lake, eine gemeinsame Aktion zwischen Frankreich, Portugal, Spanien und dem Vereinigten Königreich. Operation Lake wurde von Europol im Jahr 2015 im Rahmen des Aktionsplans der Europäischen Union gegen den Handel mit Wildtieren gestartet.

Operation Abaia ist die wichtigste Maßnahme in den letzten Jahren in Bezug auf den Menschenhandel gefährdeten Arten in der EU.

Europäische Aal (*Anguilla Anguilla*) Lager ist stark erschöpft. Nach Schätzungen des Internationalen Rates für die Erforschung der Meere (ICES) war bis 2011 der Rekrutierungsgrad der Glasaaale (die Anzahl der Baby-Aale, die jedes Jahr produziert wurden) nur 1% von dem, was es vor den 1980er Jahren war. Trotz eines statistisch signifikanten Anstiegs der Glasaaalrekrutierung seit 2011 bleibt die Fülle an Aalen in allen Stadien ihres Lebenszyklus sehr gering.

Nach EU-Gesetzgebung müssen die EU-Länder Maßnahmen ergreifen, die 40% der erwachsenen Aale erlauben, aus Binnengewässern ins Meer zu entkommen, wo sie entstehen können. Europäischer Aal ist auch in Anhang II des CITES (Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten) aufgeführt. Auf der Grundlage der jährlichen Empfehlungen der Wissenschaftlichen Gutachtergruppe, die Experten aus EU-Ländern umfasst, ist der internationale Handel mit europäischem Aal in und aus der EU verboten.

## Zootier des Jahres - der Kakadu



Der Kakadu ist „Zootier des Jahres 2017“! Fast alle Vertreter dieser sympathischen Vogelfamilie sind in ihrem

natürlichen Lebensraum stark gefährdet und benötigen dringend Hilfe. Daher hat die ZGAP („Zoologische

Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V.“) den Kakadu zum „Zootier des Jahres 2017“ gewählt und möchte durch die Unterstützung von Schutzprojekten vor Ort zum Fortbestand dieser Art beitragen. In Zusammenarbeit mit der „Deutschen Tierparkgesellschaft e.V.“ (DTG) und der „Gemeinschaft deutscher Zooförderer e.V.“ (GDZ) informieren die teilnehmenden Zoos über diese charismatischen Tiere. Bei der Wahl zum jeweiligen „Zootier des Jahres“ berücksichtigt die ZGAP Tierarten, **deren Bedrohung nicht im Fokus der Öffentlichkeit steht.**

Denn schon einige Tierarten wurden ausgerottet – einfach, weil es kein ausreichendes Wissen über sie gab und ihre Gefährdung auch nicht genug Aufmerksamkeit in den Medien fand. Das will man mit dem „Zootier des Jahres

2017“ nun für bedrohte Kakadus ändern. Vielen Menschen sind Kakadus gut bekannt, doch wissen nur Wenige von der Bedrohung etlicher Arten in ihrem natürlichen Lebensraum. **Zoos und Tierparks haben im Artenschutz eine zentrale Aufgabe.** Sie widmen sich dem Schutz bedrohter Lebensräume (in situ-Schutz) und gleichzeitig der Erhaltungszucht bedrohter Arten (ex situ-Schutz). Die Zoos und Tierparks sind dabei die treibende

Kraft auf dem Gebiet der Erhaltungszucht, ohne deren Einsatz ein Überleben vieler Tierarten nicht möglich wäre. Wichtige Beispiele zeugen vom Erfolg, den die Zoos auf dem Gebiet des Artenschutzes bereits erzielten: mehr als 50 Tierarten waren in der Natur ausgerottet und konnten in Menschenhand gerettet werden!

Das Artenschutzprojekt „Zootier des Jahres 2017 - der Kakadu“ wird ganz **konkret Schutzmaßnahmen** für die am stärksten bedrohten Kakaduarten umsetzen. Reden allein reicht den Projektpartnern nicht! Um dies zu finanzieren werden in den beteiligten Zoos, via Internetauftritt und sozialen Medien Spenden eingeworben. Darüber hinaus nehmen die Projektpartner auch selbst Geld in die Hand. So stehen bereits vor dem Start der Kampagne „Zootier des Jahres 2017“ rund 30.000,- Euro für Kakadu - Projekte zur Verfügung. Alle Spendengelder, die nun bis zur Kür des nächsten „Zootier des Jahres“ in den Zoos gesammelt werden, kommen den Schutzprojekten ebenfalls in voller Höhe zugute.

### Die beiden Kakadu Projekte im Überblick:

#### Rotsteißkakadu (*Cacatuahaematuropygia*) Philippinen

Vor fast zwanzig Jahren etablierte die Katala Foundation ein Projekt zum Schutz des hochgradig bedrohten Rotsteißkakadus (*Cacatuahaematuropygia*) auf Rasa Island bei Palawan, Philippinen. Seitdem hat sich der Bestand von 23 Vögeln auf über 300 erhöht. Dies gelang durch die finanzielle Unterstützung von ZGAP, FbP, SPS, LoroParqueFundacion, Chester Zoo und Beauval Zoo. In anderen Gebieten, die nicht intensiv geschützt wurden, ging der Rückgang der Art allerdings unvermindert weiter. **Wilderei und Waldverlust** gelten als Hauptgefährdungsursachen. Durch die Unterstützung der „Zootier des Jahres 2017“ Aktion wird die Aufzucht von beschlagnahmten und geretteten Kakadu Jungvögeln ermöglicht. Zudem kann die Katala Foundation, die gegenwärtig mindestens zwei Drittel der globalen Population des Rotsteißkakadus betreut, in vier Projektgebieten die Kakadu-Populationen erfassen und den Lebensraum dieser bedrohten Art schützen. Außerdem soll ein Informationszentrum für Schüler und Besucher errichtet werden.

## Gelbwangenkakadu (*Cacatua sulphurea*) Sumba,, Indonesien

Der Gelbwangenkakadu (*Cacatua sulphurea*) ist in seinem gesamten Verbreitungsgebiet von **illegalem Fang und Verlust des Lebensraumes** bedroht. Die meisten der ehemaligen Populationen sind inzwischen ausgerottet oder verschwindend klein. Daher ist es dringend notwendig die letzten überlebensfähigen Tierbestände der sechs Unterarten zu identifizieren und geeignete Schritte zu ihrem Schutz einzuleiten. Die größte verbleibende Population lebt auf Sumba und gehört zur Unterart des Orangehaubenkakadus. Obwohl der Kernlebensraum auf Sumba vor Abholzung und illegalem Fang weitgehend geschützt ist, erholen sich die Bestände nicht wie erwartet. Auch konnten in den letzten Jahren nur **wenige Bruterfolge** beobachtet werden.

Mit den Spendengeldern die mit der „Zootier des Jahres 2017“ Aktion gesammelt werden kann das Projektteam die überlebenden Populationen des Gelbwangenkakadus ausfindig machen und Schlafbäume, sowie Bruthöhlen mit Hilfe von Ferngläsern und Teleskopen aus einer Entfernung beobachten, aus der sich die scheuen Vögel nicht gestört fühlen. Klettermaterial und Kamerafallen ermöglichen es dem Team vor Ort, die Gründe für den fehlenden Bruterfolg auf Sumba zu identifizieren und die Tiere in Zukunft **vor diesen Gefahren zu schützen**.

Wir freuen uns, wenn Sie, liebe Leser, gemeinsam mit uns ausgewählte Kakadu-Schutzprojekte vor Ort finanziell fördern und dadurch zum Überleben der Kakadus in ihrer Heimat beitragen.

Viele weitere Informationen und Links sind auf [www.zootierdesjahres.de](http://www.zootierdesjahres.de) und Facebook zu finden.

**Helfen Sie jetzt! Die Kakadus brauchen jede Unterstützung und Ihre Spende.**

### Spendenkonto:

Volksbank im Unterland

BIC: GENODES1VLS

IBAN: DE21620632630054550041,

Verwendung: **Zootier des Jahres**

## Der deutsche Wildgehegeverband bitte um Unterstützung:

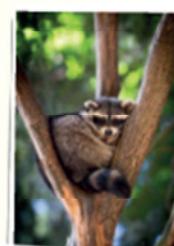


# Bedroht

### Bestchluss der Europäischen Kommission

Mit der **EU-Verordnung** 1143/2014 vom Juli 2016 wurde beschlossen, dass insgesamt 37 invasive Tier- und Pflanzenarten innerhalb der EU nicht weiter gezüchtet und ebenso nicht an andere Halter abgegeben werden dürfen. Das Verbot der Haltung und Züchtung dieser Tiere bedeutet unweigerlich ein **Aussterben dieser Tierarten in den Tierparks der EU**. Dazu gehören auch unsere Waschbären.

Wir fordern daher die Europäische Kommission in Deutschland nachdrücklich auf, die EU-Verordnung 1143/2014 zu überarbeiten und **eine Ausnahmegenehmigung für die Haltung invasiver Tierarten in europäischen Zoos und Tierparks zu erteilen**.



### Jede Stimme zählt!

Durch das Unterzeichnen dieser Petition helfen Sie, dass **Muntjaks, Nasenbären, Waschbären & Co. innerhalb der europäischen Zoos und Tierparks weiter leben und gezüchtet werden dürfen**.

Hier geht's zur Petition:



**scannen & mithelfen**

### 10.000 Unterschriften

Wir benötigen 10.000 Unterschriften, um diese Petition erfolgreich abschließen zu können und sie direkt an die EU Kommission, Herrn Hönigshaus, in Berlin im Beisein eines Pressevertreters zu überreichen.

Dankeschön



Weitere Infos: [https://secure.avaaz.org/de/petition/Europaeische\\_Kommission\\_in\\_Deutschland\\_Herr\\_Reinhard\\_Hoenighaus\\_Aussetzen\\_de\\_Aussetzen\\_der\\_EUVerordnung\\_11432014\\_in\\_euro/](https://secure.avaaz.org/de/petition/Europaeische_Kommission_in_Deutschland_Herr_Reinhard_Hoenighaus_Aussetzen_de_Aussetzen_der_EUVerordnung_11432014_in_euro/)

## Tipps und Kniffe:

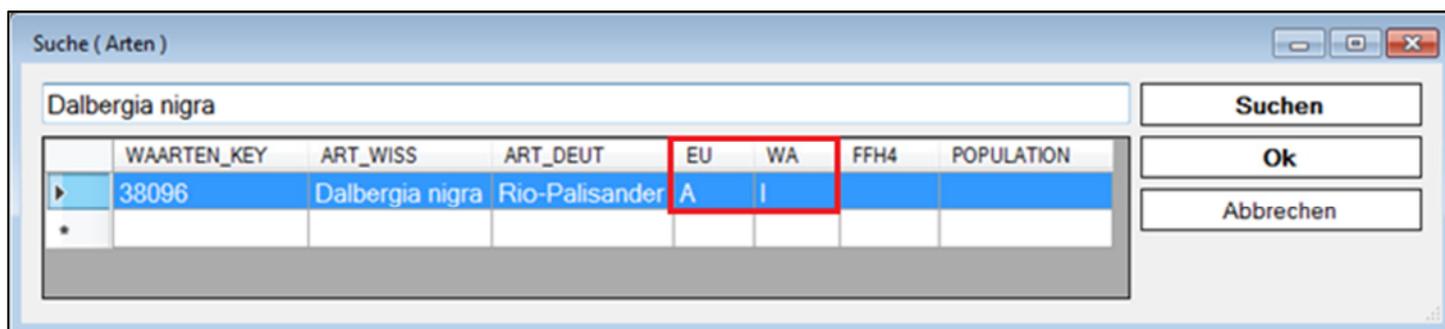
von Gisela Hermanns

### Die Anzeige des Schutzstatus in der EU-Bescheinigung

Wir haben in der letzten Zeit viele Anrufe von unseren Kunden bekommen, die mit der Darstellung des aktuellen Schutzstatus in der EU-Bescheinigung Probleme hatten. Daher möchte ich Ihnen heute die Felder näher beschreiben.

In den Feldern 7 und 8 ist die Nummer des CITES-Anhangs bzw. der Buchstabe der Verordnung (EG) 338/97 anzugeben, die zum Zeitpunkt der Ausstellung der Bescheinigung gelten.

Dieser Eintrag wird in ASPE durch die Auswahl des Artnamens automatisch eingetragen, da dieser mit dem Lexikon verknüpft ist.



The screenshot shows a search window titled 'Suche (Arten)'. The search term 'Dalbergia nigra' is entered in the search bar. Below the search bar is a table with the following columns: WAARTEN\_KEY, ART\_WISS, ART\_DEUT, EU, WA, FFH4, and POPULATION. The first row is highlighted in blue and contains the values: 38096, Dalbergia nigra, Rio-Palisander, A, I. The 'EU' and 'WA' columns are highlighted with a red box. To the right of the table are three buttons: 'Suchen', 'Ok', and 'Abbrechen'.

7. CITES	Aktuell	8. EG	Aktuell
<input type="text" value="I"/>	<input type="text" value="I"/>	<input type="text" value="A"/>	<input type="text" value="A"/>

Im Regelfall ist der Eintrag der Felder 7 und 8 mit der Anzeige „Aktuell“ identisch.

#### Weißt bedeutet eigentlich das Feld „Aktuell“?

Der Schutzstatus eines Tieres kann sich im Laufe der Zeit ändern (z.B. Psittacus erithacus). Wurde seinerzeit eine Bescheinigung für ein Tier ausgestellt, dessen Schutzstatus sich verändert hat, muss dieser in ASPE so dargestellt werden, wie er bei Ausstellung des Dokuments gewesen ist.

7. CITES	Aktuell	8. EG	Aktuell
<input type="text" value="II"/>	<input type="text" value="I"/>	<input type="text" value="B"/>	<input type="text" value="A"/>

#### Warum ist das Feld Aktuell orange eingefärbt?

Durch die Einfärbung soll der Betrachter direkt auf die Veränderung aufmerksam gemacht werden. Er soll merken, dass hier etwas anders ist.

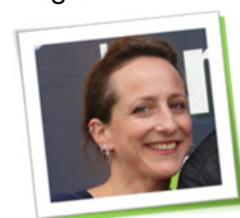
Der Fall tritt z.B. auf, wenn jetzt ein Graupapagei, der von einem Züchter bereits gemeldet ist, vermarktet werden soll. Aus dem Melde- wird nun auch ein CITES-Vorgang.

Für den korrekten Ausdruck der Bescheinigung, muss der Schutzstatus in den Feldern 7 und 8 manuell geändert und dem Feld Aktuell angepasst werden. Ist dies erfolgt, dann verschwindet auch die orange Feldfärbung.

Eine weitere Möglichkeit ist das erneute Einfügen des wissenschaftlichen Artnamens über das Programm. Dann ist der Status auch aktualisiert.

Bis zum nächsten Mal

Ihre *Gisela Hermanns*



## Aktuelle Seminartermine:

### ASPE-Institut

- |                                     |                                 |            |
|-------------------------------------|---------------------------------|------------|
| • <b>Newcomer-Startschulung</b>     | 27. Juni in Recklinghausen      |            |
| • <b>Next Step</b>                  | 28. Juni in Recklinghausen      |            |
| • <b>Special Power Training</b>     | 29. Juni in Recklinghausen      |            |
| • <b>Next Step</b>                  | 06. September in Darmstadt      |            |
| • <b>Special Power Training</b>     | 07. September in Darmstadt      |            |
| • <b>Fachschulung</b>               | 20. September in Recklinghausen |            |
| • <b>Newcomer- Startschulung</b>    | 20. September in Berlin         |            |
| • <b>Next Step</b>                  | 21. September in Berlin         |            |
| • <b>Newcomer-Startschulung</b>     | 18. Oktober in Jena             | <b>NEU</b> |
| • <b>Next Step</b>                  | 19. Oktober in Jena             | <b>NEU</b> |
| • <b>Webinar (Block 1, 2 und 3)</b> | Termine auf Anfrage             |            |

Wir bieten auch individuelle Schulungen für Kleingruppen in unserem eigenen Schulungsraum an. Bei Interesse können Sie uns gerne ansprechen.

Alle Informationen zu unseren Schulungen finden Sie auch auf unserer Homepage unter <http://www.aspe.biz/workshop.php>

### Artenschutzzentrum Metelen

- Anfängerkurs Artenschutzvollzug 14. – 16. November in Metelen

Informationen zu den Veranstaltungen im Artenschutzzentrum Metelen des Lanuv finden Sie hier: <https://www.lanuv.nrw.de/natur/artenschutz/artenschutzzentrum-metelen/fortbildungen/>

### Natur- und Umweltschutzakademie NRW

Informationen zu den Veranstaltungen der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA) finden Sie hier: <http://www.nua.nrw.de/veranstaltungen/>

## Literaturempfehlung:

### Achtung! Neu überarbeitete Fassung:

- **1. Gebhardt-Brinkhaus, Renate:** Überblick über die gesetzlichen Regelungen zur Gift- und Gefahrtierhaltung in den einzelnen Bundesländern. Recklinghausen, Dezember 2014. Download unter:

<http://www.aspe.biz/downloads.php>

Neue überarbeitete Zusammenstellung aller Gesetze, Tierlisten sowie weiterer Informationen für jedes einzelne Bundesland, Stand Dezember 2014.

**2. Gebhardt-Brinkhaus, Renate:** Artenschutzgutachten in der Praxis. Recklinghausen, Mai 2014.

Download unter: <http://www.aspe.biz/aktuell.php>

Was bedeutet es, wenn die Behörde ein Artenschutzgutachten fordert? Wie geht das vor sich? Welche Untersuchungen müssen durchgeführt werden? Diese und viele weitere Fragen beantwortet Ihnen unsere Präsentation.

**3. Gebhardt-Brinkhaus, Renate:** Rechtliche Regelungen zu Tiergehegen sämtlicher Bundesländer. März 2015. Download unter: <http://www.aspe.biz/aktuell.php>

Die Genehmigungspflichten und –voraussetzungen sind in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich geregelt. Hier sind alle Länderregelungen einzeln aufgelistet und synoptisch zusammengefasst dargestellt.

## Info:

Für den Fall, dass **Elfenbein** datiert werden muss, gibt es zwei vom Bundesamt für Naturschutz zwei zugelassene Stellen, die mittels Radiocarbonanalyse das genaue Alter feststellen können. Dies sind:

**1. Universität Regensburg**

**2. Antiques analytics, Im Brehwinkel 1, 65817 Eppstein, Tel.: 06198/576070**

[www.a-analytics.de](http://www.a-analytics.de).

## Zum Schluss eine Bitte in eigener Sache:

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit! Wir freuen uns über jede Zuschrift, auch über Kritik. Wir möchten lernen! Oder senden Sie uns einen Beitrag, den wir im nächsten Newsletter veröffentlichen können. Wir möchten für alle Interessierten eine Plattform bieten, Ihre Informationen und Erfahrungen mitzuteilen. Wenn Sie einen **Link zu Ihrer Website** auf unserer Homepage haben möchten, bitte informieren Sie uns.

Unser **Terminkalender** steht Ihnen selbstverständlich auch für Ihre Veranstaltungen zur Verfügung. Bitte teilen Sie uns mit, was wir für Sie veröffentlichen sollen.

Wenn Ihnen dieser Newsletter gefallen hat, senden Sie ihn bitte weiter an Kollegen, Vorgesetzte oder Bekannte.

Ihre

*Renate Gebhardt-Brinkhaus*



### Impressum:

Herausgeber

**ASPE-Institut GmbH**  
Blitzkuhlenstr. 21  
45659 Recklinghausen  
Tel.: 02361/ 108296  
Fax: 02361/ 21367  
E-Mail: [info@aspe.biz](mailto:info@aspe.biz)

[www.aspe.biz](http://www.aspe.biz)  
[www.aspe-institut.de](http://www.aspe-institut.de)  
[www.facebook.com/ASPEInstitutGmbH](https://www.facebook.com/ASPEInstitutGmbH)

### Geschäftsführung:

Renate Gebhardt-Brinkhaus  
  
Amtsgericht Recklinghausen  
HRB: 2473  
  
DE 126341160

**ViSdP:**  
Renate Gebhardt-Brinkhaus

**Redaktion & Layout:**  
Renate Gebhardt-Brinkhaus

**Haftungsausschluss:** Wir übernehmen keine Haftung für die Inhalte externer Links. Die Verantwortung für die Inhalte der verlinkten Seiten obliegt ausschließlich den Betreibern dieser Seiten.

© Copyright ASPE-Institut GmbH